

Modul: Zivilcourage – (k)ein Kinderspiel?

Übungen für die Volksschule

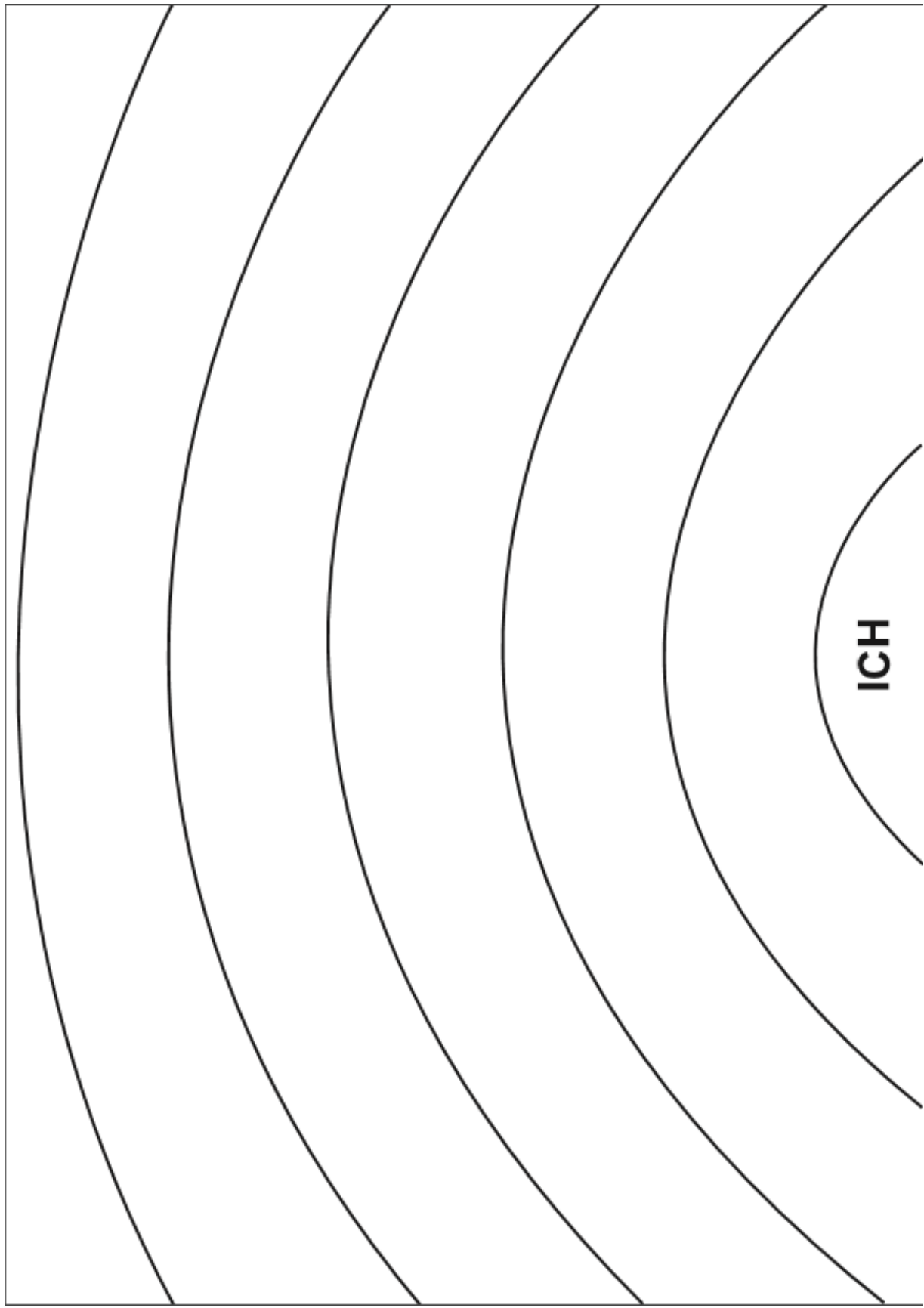
Übersicht

Übung	Alter	Dauer	Kurzbeschreibung	Methoden
Das bin ich Regenbogen	6-10	1 UE	Die SchülerInnen malen Eigenschaften über sich selbst in das Arbeitsblatt.	Eisbrecher, Reflexion, Kreative Methoden (Malen)
Der ängstliche Fritz	6-10	1 UE	Der ängstliche Fritz wird auf ein großes Papier aufgezeichnet. Ängste werden in die „Kummerecken“ geschrieben und dann ins Positive umformuliert und in Fritz hineingeschrieben.	Kreative Methoden (Malen), Brainstorming, Diskussion
Liebes Tagebuch	6-10	1 UE	Die SchülerInnen bekommen einen Ausschnitt aus drei Tagebüchern vorgelesen. Unterschiedliche Sichtweisen auf die gleiche Geschichte werden besprochen.	Geschichten erzählen, Diskussion, Kreative Methoden (Malen)
Verletzende Worte	6-10	1 UE	Die SchülerInnen überlegen sich verletzende Worte. Diese werden in Kategorien von „scherzhaft“ bis „gemein / verletzend“ aufgeschrieben.	Listen erstellen, Diskussion, Reflexion, Rollenspiel
Helfen statt zusehen	6-10	1 UE	Den SchülerInnen soll das Gefühl eines geschützten Raumes gegeben werden, in dem sie von Gewaltsituationen erzählen können, welche dann gemeinsam besprochen werden.	Geschichten erzählen, Diskussion, Reflexion, Rollenspiel
Wenn sich zwei streiten	6-10	1 UE	Die SchülerInnen stellen Konfliktsituationen in Form eines Rollenspiels dar. Danach bespricht die Klasse gemeinsam, was passiert ist und was man anders machen hätte können.	Rollenspiel, Diskussion

Übung 1: Das bin ich Regenbogen

- Dauer** 1 Unterrichtseinheit
- Material** Kopiervorlage „Das-bin-ich-Regenbogen“; Bunte Stifte
- Anleitung** Jede/r SchülerIn malt in die fünf Ringe des Regenbogens Eigenschaften über sich selbst hinein. Wichtigere Eigenschaften gehören dabei in die unteren Ringe (Je näher am „ICH“, desto wichtiger), unwichtigere in die oberen Ringe. Über das „ICH“ kann auch ein Foto oder eine Zeichnung des jeweiligen Schülers / der Schülerin geklebt oder gemalt werden. Anschließend werden alle Regenbögen aufgehängt, verglichen und diskutiert.
- Was ist wichtig, was weniger wichtig? Warum?
 - Findest du es einfach oder schwierig zu beschreiben, welche Eigenschaften du an dir wichtig findest?
- Quelle** DGB-Bildungswerk Thüringen (2008): „Das bin ich Zwiebel“, in: *Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit*, S. 46, URL: <http://baustein.dgb-bwt.de/B2/Zwiebel.html>

Kopiervorlage: „Das-bin-ich-Regenbogen“



Übung 2: Der ängstliche Fritz

- Dauer** 1 Unterrichtseinheit
- Material** Große Papierbögen; Bunte Stifte
- Anleitung** Zunächst sollen zwei freiwillige SchülerInnen bestimmt werden. Ein/e Schüler/in legt sich auf einen großen Papierbogen und streckt Arme und Beine von sich. Der/die zweite SchülerIn zeichnet die Umriss des Körpers nach. Der entstandene Umriss stellt den „ängstlichen Fritz“ dar. Danach werden in den vier Ecken des Papierbogens Ängste notiert, die die SchülerInnen in Bezug auf Fremdes nennen.
- Anschließend werden die Ängste der SchülerInnen ins Positive umformuliert und in den Körper des ängstlichen Fritz hineingezeichnet. Fritz nimmt nämlich nur Positives auf, weil er dadurch gestärkt wird.
- Ziel ist es, Befürchtungen und Hoffnungen in Bezug auf Fremdes zu artikulieren.
- Quelle** Zentrum polis (2013): *Der ängstliche Fritz*, URL: <http://www.politiklernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/105008.html>

Übung 3: Liebes Tagebuch

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Material	Kopiervorlage „Tagebucheinträge“
Anleitung	<p>Erklären Sie, dass drei Kinder Ihnen erlaubt haben, aus ihren Tagebüchern vorzulesen.</p> <p>Sprechen Sie, nachdem Sie die drei Geschichten vorgelesen haben, darüber, wie es sein kann, dass drei Kinder dieselben Ereignisse auf so unterschiedliche Weise erleben.</p> <ol style="list-style-type: none">Warum haben diese Kinder dieselben Ereignisse so unterschiedlich erlebt?Waren die Beurteilungen von den Kindern teilweise falsch?Welche Beurteilungen waren falsch?Meint ihr, die Kinder hätten sich anders verhalten, wenn sie mehr übereinander gewusst hätten?Habt ihr schon mal etwas Falsches über jemand anderen gedacht?Was passiert, wenn wir andere falsch beurteilen?Wie können wir es vermeiden, andere Menschen falsch zu beurteilen?Könnt ihr euch mit einem dieser Kinder identifizieren? Mit welchem? Warum?
Weiterarbeit	Lassen Sie die SchülerInnen die Situationen der Geschichten in Zeichnungen festhalten oder lassen Sie die SchülerInnen die Situationen nachspielen. Fragen Sie sie anschließend, wie sie sich dabei gefühlt haben.
Quelle	Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Liebes Tagebuch“, in: <i>Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern</i> , S. 130ff, URL: http://www.compasito-zmr.ch/uploads/tx_usercompasitoex/17_liebes_tagebuch_ganz_s_130_b134.pdf

Kopiervorlage: „Tagebucheinträge“

Tagebuch von Margret

Liebes Tagebuch,
heute war ein toller Schultag! Im Rechnen haben wir bis 20 zählen sollen. Ich habe keinen einzigen Fehler gemacht und die Lehrerin hat mich sehr gelobt. Als Elsa bis 20 gezählt hat, musste ich leise kichern, weil sie immer falsch gezählt hat. Ich glaube, sie ist nicht besonders schlau. Die anderen Kinder waren beim Zählen alle besser als Elsa. Nach dem Rechnen haben wir draußen Fußball gespielt. Es war sehr warm, aber Ricardo hat trotzdem einen Pulli angezogen. Das war komisch.

Tagebuch von Elsa

Hallo Tagebuch,
heute haben wir im Rechnen bis 20 gezählt. Leider habe ich viele Fehler gemacht und ich glaube, Margret hat mich leise ausgelacht. Sie hat sich immer die Hand vor's Gesicht gehalten, wenn ich mich verzählt habe. Ich habe mich bemüht, aber es war sehr schwer. Meine Eltern können nie mit mir üben, weil sie immer so lang arbeiten müssen.
Dann haben wir im Schulhof Fußball gespielt. Das war viel lustiger. Ich habe drei Tore geschossen. Am Ende hat Margret Ricardo gefragt, wieso er einen Pulli anhat, obwohl es doch so warm war, und hat ihn ganz seltsam angeschaut. Ich glaube, ihm war einfach kalt.

Tagebuch von Ricardo

Liebes Tagebuch,
ich habe heute zum ersten Mal bis 20 gezählt und die Lehrerin hat mich sehr gelobt. Nur Elsa hat ganz viele Fehler gemacht und sich immer verzählt, aber ich glaube, sie wird das auch bald schaffen. Nachher sind wir rausgegangen und ich habe einen Pulli angezogen, weil ich Angst hatte, dass es kalt ist. Mein Vater hat gesagt, wenn er wieder mehr Geld hat, dann bringt er mich ins Krankenhaus und ich werde wieder ganz gesund.
Am Ende hat mich Margret gefragt, wieso ich einen Pulli angezogen habe und hat ihr Gesicht verzogen. Das war gemein.

Übung 4: Verletzende Worte

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Material	Zettel + Klebeband; Tafel + Kreide (bzw. Flipchart + Stifte); Artikel 12 der Kinderrechtskonvention (Kopiervorlage „Meinungsfreiheit“)
Anleitung	<p>Erklären Sie, dass auch Kinder das Recht auf freie Meinungsäußerung haben, sofern diese Äußerungen die Rechte und den Ruf anderer nicht beschädigen.</p> <p>Verteilen Sie Zettel an alle SchülerInnen und bitten Sie sie, verletzende Kommentare, die manche Kinder über andere Kinder sagen, oder Schimpfnamen, die Kinder sich untereinander nachrufen, aufzuschreiben, und zwar jeweils auf einen eigenen Zettel. Zeichnen Sie eine Tabelle an die Tafel, die eine Bandbreite von „Hänseleien/scherzhaft“ bis hin zu „sehr verletzend“ umspannt. Anschließend sollen die SchülerInnen ihre Zettel dort einordnen, wo sie ihrer Meinung nach hingehören. Sie sollen dabei nicht sprechen.</p> <p>Stellen Sie zur Nachbereitung Fragen wie:</p> <ol style="list-style-type: none">Tauchen manche Wörter in mehr als einer Spalte auf?Warum empfinden einige ein Wort als nicht verletzend, das andere für verletzend halten?Warum werden solche Schimpfworte gesagt?Spielt es eine Rolle, wie man etwas sagt? Oder wer es sagt?Ist das Verletzen anderer mit Worten eine Form von Gewalt? Warum oder warum nicht? <p>Bilden Sie nun Kleingruppen und geben Sie jeder Gruppe einige Zettel mit Worten, die als besonders verletzend empfunden wurden. Die Gruppe soll darüber diskutieren, ob es erlaubt sein sollte, so etwas zu sagen, und darüber, was passieren soll, wenn es jemand sagt.</p> <p>Nun sollen die SchülerInnen der einzelnen Gruppen den anderen Gruppen über ihre Ergebnisse berichten. Stellen Sie zur Nachbereitung Fragen wie:</p> <ol style="list-style-type: none">Sind Erwachsene verpflichtet, verletzende Ausdrücke zu unterbinden? Wenn ja, warum?Sind Kinder verpflichtet, damit selbst aufzuhören? Wenn ja, warum?Wie könnt ihr in eurer Gemeinschaft verletzende Ausdrücke unterbinden?Inwiefern verstößt verletzende Sprache gegen die Menschenrechte einer Person? <p>Versichern Sie den SchülerInnen, dass es in dieser Situation in Ordnung ist, diese Wörter auszusprechen, da sie ja nicht „benutzt“ werden, sondern darüber diskutiert wird. Für Gruppen mit großen Altersunterschieden ist diese Aktivität nicht empfehlenswert. Da manche SchülerInnen die Bedeutung einiger Wörter nicht verstehen, insbesondere wenn diese einen sexuellen Bezug haben, sollten Sie diese Übung sorgfältig an Ihre Gruppe anpassen.</p>
Weiterarbeit	Falls es Klassen-/Gruppenregeln gibt, überlegen Sie mit den SchülerInnen, ob diese um eine Regel über verletzende Sprache ergänzt werden sollen. Lassen Sie die SchülerInnen in Rollenspielen Situationen darstellen, in denen jemand beleidigt wird, und lassen Sie die SchülerInnen gemeinsam ausprobieren, wie man darauf reagieren kann.
Quelle	Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Verletzende Worte“, in: <i>Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern</i> , S. 164ff, URL: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/26_verletzende_worte_ganz_s_164_b166.pdf

Kopiervorlage: „Meinungsfreiheit“



Artikel

12



Du hast das Recht zu allen
Angelegenheiten, die dich
betreffen, deine Meinung
zu äußern und von den
Erwachsenen gehört zu werden.

Jedes Kind hat
das Recht
seine Meinung
zu sagen

© kija salzburg

Übung 5: Helfen statt zuschauen

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Material	Tafel + Kreide (bzw. Flipchart + Stifte) <u>Für die Alternative:</u> <ol style="list-style-type: none">Kopiervorlage „Fotos von Gewaltszenen“Kopiervorlage „Gewaltkärtchen“, Schnur oder Klebeband
Anleitung	<p>Diese Aktivität sollten Sie nur mit SchülerInnen durchführen, mit denen Sie bereits gearbeitet haben. Es ist wichtig, vor Beginn der Aktivität bei den SchülerInnen das Gefühl herzustellen, dass sie sich in einem „geschützten Raum“ bewegen.</p> <p>Körperliche, verbale und emotionale Gewalt und Misshandlung sind Menschenrechtsverletzungen. Fragen Sie die SchülerInnen nach Beispielen für unterschiedliche Arten von Gewalt und Misshandlung. Ermuntern Sie die SchülerInnen von verschiedenen Formen der Gewalt und Misshandlung, die sie beobachtet haben, zu erzählen:</p> <ol style="list-style-type: none">Wo habt ihr gesehen, dass jemand verletzt oder ungerecht behandelt wurde?Wo habt ihr mitgemacht, als jemand anderes verletzt oder ungerecht behandelt wurde?Wo habt ihr gesehen, dass jemand einer Person geholfen hat, die verletzt oder ungerecht behandelt wurde?Was hätte jemand in diesen Situationen tun können, um zu helfen statt zuzuschauen? <p><u>Alternative:</u> Sollten sich die SchülerInnen nicht trauen, eigene Geschichten zu erzählen, kann alternativ wie folgt vorgegangen werden:</p> <ol style="list-style-type: none">Zeigen Sie den SchülerInnen Fotos von verschiedenen Gewaltszenen und diskutieren Sie mit ihnen, ob die Fotos wirklich Gewaltszenen darstellen oder nicht. Was sehen die SchülerInnen auf den Fotos? Wann und warum handelt es sich um eine Form von Gewalt bzw. warum nicht?Teilen Sie den SchülerInnen Kärtchen aus, auf denen unterschiedliche Situationen vermerkt sind, die mit Gewalt zu tun haben können. Die SchülerInnen müssen ihr Kärtchen anschließend entlang einer auf dem Boden gespannten Schnur oder mit Klebeband markierten Linie mit den Polen <i>Gewalt – Keine Gewalt</i> anordnen. Danach kann das Diskutieren losgehen. Alle dürfen die Kärtchen immer wieder so umordnen, wie es ihrer eigenen Einschätzung nach passt.
Weiterarbeit	Die SchülerInnen spielen in einer Art Rollenspiel eine passende, von einem/r MitschülerIn erzählte Situation nach. Dabei übernimmt eine/r die Rolle des Opfers, eine/r oder mehrere die Rolle/n der/s Gewaltausübenden und einige die Rolle der Helfenden. Die restlichen SchülerInnen schauen zu und diskutieren im Anschluss mit.
Quelle	Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Helfen statt zuschauen“, in: <i>Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern</i> , S. 112ff, URL: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/12_helfen_statt_zuschauen_ganz_s_112_b114.pdf

Kopiervorlage: „Fotos von Gewaltszenen“



Kopiervorlage: „Gewaltkärtchen“

Jemand schubst dich an der Schulter

Jemand malt dir auf dem Klassenfoto
eine dicke Nase

Du erhältst eine Woche lang die
Nachricht „Du bist doof – keiner mag
dich!“

Du bist im Sport gefallen und hast dir
weh getan – Die anderen lachen

Ein Internetfreund fragt: „Bitte zieh vor
dem Computer dein T-Shirt aus“

Jemand hat Erde in deine Schultasche
gefüllt

Ein Profiboxer schlägt zu

Ein Vater schlägt sein Kind

Ein Polizist benutzt seinen Schlagstock

Ein Mann wirft Müll auf die Straße

Ein Mann ruft einer Frau „Hey Süße“
hinterher

Ein Mädchen nimmt seinem Vater 5 Euro
aus der Geldtasche

Übung 6: Wenn sich zwei streiten

Dauer 1 Unterrichtseinheit

Material Es werden keine Materialien benötigt!

Anleitung Kinder und Erwachsene können, wenn sie in einen Streit verwickelt sind, sehr impulsiv und verletzend werden. Bei dieser Übung lernen die SchülerInnen Fähigkeiten, die für einen konstruktiven und gewaltfreien Umgang mit Konflikten hilfreich sein können.

Bitten Sie die SchülerInnen, sich in Kleingruppen zu drei bis vier Personen zusammenzufinden. Sie können die Gruppen auch anhand eines Kartenspiels auslösen (alle Könige, Damen...bilden eine Kleingruppe).

Der Auftrag an die Gruppen:

Erzählt euch gegenseitig den letzten Streit, an dem ihr beteiligt gewesen seid – egal, ob dieser in der Schule, am Schulweg oder zu Hause stattgefunden hat. Wenn jede bzw. jeder aus der Gruppe eine Konfliktsituation erzählt hat, überlegt euch bitte gemeinsam, welchen dieser Konflikte ihr in Form eines Rollenspiels den anderen SchülerInnen vorstellen wollt. Ihr habt für das Rollenspiel ca. fünf Minuten Zeit, der Streit kann pantomimisch oder mit Worten dargestellt werden. Spielt den Konflikt genauso, wie er verlaufen ist – ihr müsst nichts beschönigen!

Sobald die SchülerInnen mit den Vorbereitungsarbeiten fertig sind, stellt die erste Gruppe ihre Konfliktsituation dar. Nach den Rollenspielen können die Konfliktszenen entlang folgender Fragen gemeinsam mit der Klasse besprochen werden.

- a. Was ist passiert?
- b. Wie haben sich die am Streit Beteiligten gefühlt?
- c. Wie ist der Konflikt ausgegangen? War die Lösung fair oder unfair?
- d. Gibt es Ideen für eine andere Lösung?
- e. Was hätten sich die Streitparteien in der konkreten Situation gewünscht?

Beachten Sie:

Es kann vorkommen, dass während eines Rollenspiels ein alter, ungelöster Konflikt ausbricht und aus dem Spiel plötzlich „Ernst“ wird. In so einer Situation kann es hilfreich sein, das Rollenspiel abubrechen und den betroffenen SchülerInnen ein Konfliktlösungsgespräch anzubieten.

Quelle SOS Kinderdorf Österreich: *starke 10 - Spiele und Anregungen zur Stärkung sozialer Kompetenzen*, URL: <https://www.sos-kinderdorf.at/getmedia/af555f7d-64ac-40da-b326-82b3b6b133af/Starke10-GS2>

Hintergrundinformationen:

Was bedeutet Zivilcourage?

Zivilcourage bezeichnet den Mut, in „unangenehmen“ Situationen in der Öffentlichkeit einzugreifen. Eingreifen kann, je nach eigenen Grenzen und Fähigkeiten sowie nach dem Wunsch der Betroffenen, bedeuten, dass man hinschaut, den Betroffenen Unterstützung anbietet, Vorfälle dokumentiert, Hilfe holt etc.

Beispiele für Zivilcourage:

- Eine Passantin hört aus dem geöffneten Fenster einer Wohnung das Geräusch von Schlägen und lautes Schreien eines Kindes. Die Frau will der Sache genauer nachgehen und läutet an der Wohnungstür.
- Ein Schüler beobachtet, wie ein Klassenkamerad von einer Bande älterer Schüler ständig drangsaliert und manchmal sogar körperlich angegriffen wird. Beim nächsten Vorfall mischt er sich ein und stellt sich zwischen die Bande und den bedrohten Mitschüler.
- Eine Angestellte wird seit einigen Monaten von den anderen Mitarbeitern ihres Teams auffallend schlecht behandelt, bis ein Kollege seinen Mut zusammennimmt und die Situation in einer Teamsitzung anspricht.

Quelle: Brandstätter, Veronika; Frey, Dieter; Schneider, Gina (2006): *Zivilcourage in Theorie und Training als Beitrag zu Werteverwirklichung und Demokratieverständnis*, URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2008/138/pdf/Paper_Zivilcourage.pdf

Zivilcourage – Strategien:

Grundsätzlich gilt: jede Situation ist anders, daher gibt es keine Strategie, die man immer anwenden kann.

- *Motivieren Sie andere:* oft sind Sie nicht die einzige Person, die eine Situation beobachtet. Wenden Sie sich an andere, die zuschauen oder in der Nähe sind, und motivieren Sie sie dazu, gemeinsam einzugreifen.
- *Lenken Sie ab:* TäterInnen sind meist völlig auf ihr Opfer konzentriert. Wenn Sie von der Person des Opfers ablenken, kann es sein, dass auch die TäterInnen das Interesse an ihrem Opfer verlieren. Etwas Zerbrechliches hinunterfallen zu lassen oder einen Kreislaufkollaps vorzutauschen können hier Möglichkeiten sein.
- *Seien Sie laut:* eine Möglichkeit abzulenken, kann es auch sein, möglichst laut zu werden. Drehen Sie die Musik auf, singen Sie laut oder schreien Sie.
- *Mischen Sie sich ein:* mit manchen (nicht aggressiven) TäterInnen ist es möglich, ins Gespräch zu kommen, so dass sie von ihren Opfern ablassen.
- *Bieten Sie dem Opfer Alternativen an:* Sie können auch versuchen, das Opfer aus der Situation herauszuholen. Tun Sie so, als ob Sie ihn oder sie kennen oder bieten Sie ihm oder ihr einen Sitzplatz neben Ihnen an. Wenn Sie sich mit dem Opfer solidarisieren, kann das für die TäterInnen sehr unangenehm werden.
- *Verteidigen Sie sich selbst oder andere:* wer gelernt hat, sich selbst zu verteidigen, kann dies in Situationen anwenden, die körperlich bedrohlich für sich selbst oder auch andere werden. Vorsicht allerdings mit Pfeffersprays und ähnlichen Dingen, wenn Sie den Umgang mit diesen nicht gelernt haben.

- *Holen Sie Hilfe:* wenn Sie sich nicht sicher genug fühlen, um selbst einzugreifen oder eine Situation zu eskalieren droht, dann holen Sie Hilfe. Das können Personen sein, die verpflichtet sind, in solchen Situationen einzugreifen, wie z.B. BusfahrerInnen oder DiskothekenbesitzerInnen, oder natürlich auch die Polizei (Tel.: 133 oder 112).
- *Dokumentieren Sie:* wenn Sie ein Handy oder eine Kamera bei sich haben, können Sie versuchen, das Geschehen zu filmen oder zu fotografieren. Schauen Sie aber, dass Sie dabei unbeobachtet bleiben. Die Bilder oder Filme sollten Sie hinterher der Polizei übergeben.
- *Seien Sie Zeuge/Zeugin:* wenn Sie eine Situation beobachtet haben, sollten Sie Beobachtungen hinterher der Polizei zur Verfügung stellen. Oft können gerade über die genauen Beschreibungen der ZeugInnen die TäterInnen später ausfindig gemacht werden.
- Wichtig ist: Bringen Sie sich selbst niemals in Gefahr!

Was bedeutet Meinungsfreiheit?

Kinder haben das Recht sich zu informieren und ihre Meinung frei zu äußern, so lange diese Informationen nicht ihnen selbst oder anderen schaden. Dabei haben Kinder auch die Pflicht, die Rechte, Freiheit und den Ruf anderer zu achten. Zum Recht auf freie Meinungsäußerung gehört auch das Recht, selbst Informationen in mündlicher, schriftlicher, in künstlerischer oder anderer vom Kind gewählter Form weiterzugeben (Artikel 12 Kinderrechtskonvention: Jedes Kind hat ein Recht auf Meinungsäußerung und Information).

Quelle: https://unicef.at/fileadmin/media/Infos_und_Medien/Info-Material/Unterrichtsmaterial/Mach_dich_stark_fuer_Kinderrechte.pdf

Was bedeutet Diskriminierung?

Diskriminierung bedeutet, dass eine Person schlechter oder anders behandelt wird als eine andere Person, weil sie einer bestimmten Gruppe angehört und/oder ein bestimmtes Merkmal hat. Eine Schlechterbehandlung kann sich bemerkbar machen durch Beschimpfungen, Verspottungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzungen, eingeschränkten Aufstiegschancen, schlechterer Bezahlung, Verweigerungen von Dienstleistungen, Lokalverbote usw.

Menschen werden aufgrund vieler verschiedener Merkmale von anderen als minderwertig angesehen und schlechter behandelt. Manche dieser Merkmale sind unter Umständen veränderbar, wie die Haarfarbe, das Gewicht, die Art sich zu kleiden. Andere Merkmale wiederum sind nicht oder nur schwer veränderbar, wie das Geschlecht, die Hautfarbe, die Herkunft, die Muttersprache, die Religion, das Alter, eine Behinderung oder die sexuelle Orientierung einer Person. Rechtlich verboten sind nur Schlechterbehandlungen aufgrund dieser nicht veränderbaren Merkmale. Sie werden „verbotene Diskriminierungsgründe“ genannt.

Wie kann man sich gegen Diskriminierung wehren? In Österreich gibt es das Gleichbehandlungsgesetz. Bei einer Diskriminierung hat man das Recht auf Schadenersatz. Das bedeutet, dass die Person, die jemanden diskriminiert, die durch die Diskriminierung verursachten Nachteile ersetzen muss. Um Schadenersatz zu erhalten, muss man vor Gericht gehen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, in einem kostenlosen und vertraulichen Verfahren die Gleichbehandlungskommission darüber entscheiden zu lassen, ob man diskriminiert wurde. Dafür braucht man keinen Anwalt,

sondern kann sich von einer Beratungseinrichtung wie z.B. dem Verein ZARA kostenlos vertreten lassen.

Quelle: <https://www.zara.or.at/>

Was ist Gewalt und wo beginnt sie?

Gewalt ist ein Phänomen, das nicht klar definiert und abgegrenzt ist. Es werden im Allgemeinen ganz verschiedene Dinge als Gewalt bezeichnet: Beschimpfungen, Beleidigungen, Mobbing, Gewaltkriminalität (Raub- und Morddelikte), Vandalismus, gewalttätige Ausschreitungen bei Massenveranstaltungen, fremdenfeindliche Gewalt gegen Menschen usw. Es ist wichtig, Sensibilität für jene Gewalt zu entwickeln, die nicht erst beim Schlagen beginnt, sondern die mit Ausgrenzung, Auslachen, demonstrativer Nicht-Beachtung oder mit Demütigungen einhergeht. Die Abgrenzungen sind oft schwierig, denn nicht jede Zurechtweisung kann als Gewalt bezeichnet werden.

Quellen:

<https://www.unicef.de/blob/9460/ee1cd2958ed52375d2c087be67312d7d/i0014-umaterialien---kinderrechte-2011-pdf-data.pdf>

Gugel, Günther (2014): *Handbuch Gewaltprävention III – Für den Vorschulbereich und die Arbeit mit Kindern*, Berlin: Berghof Foundation / Wir stärken Dich e.V., URL: <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/vorschule/gewaltpraevention-vorschule>

Gewalt in der Schule:

Es gibt drei Verhaltensgruppen von Schülergewalt:

- Körperliche Schädigung: Im Rahmen von Konflikten wird körperliche Gewalt angewendet, um den anderen zu schädigen.
- Psychische Schädigung: Beleidigungen, Erniedrigungen, emotionale Erpressungen.
- Bullying: In einer spezifischen Opfer-Täter-Beziehung wird das Opfer dauerhaft gequält und drangsaliert, wobei körperliche und psychische Gewalt angewendet wird.

Im Bereich der Grundschule kommt insbesondere dem Phänomen der Ausgrenzung besondere Bedeutung zu.

Quelle: Gugel, Günther (2007): *Handbuch Gewaltprävention in der Grundschule. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten*, Online-Handbuch, URL: <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/handbuch-grundschule>

Was ist Mobbing?

Die Schwierigkeit, Mobbinghandlungen präzise zu fassen, liegt u.a. darin, dass der Begriff Mobbing unterschiedlich definiert wird und dass von den Betroffenen jede Handlung als feindselig eingestuft werden kann, wenn sie subjektiv so empfunden wird. Der Begriff Mobbing stammt aus dem Englischen und bedeutet „anpöbeln, fertigmachen“. Mobbing ist eine Form offener und/oder subtiler Gewalt gegen Personen über längere Zeit mit dem Ziel der sozialen Ausgrenzung. Es kann sich dabei um verbale und/oder physische Gewalt handeln. Mobbing steht für alle böswilligen

Handlungen, die kein anderes Ziel haben, als eine Mitschülerin oder einen Mitschüler fertig zu machen. Dazu gehören etwa hinterhältige Anspielungen, Verleumdungen, Demütigungen, Drohungen, Quälereien oder sexuelle Belästigungen.

Quelle: Gugel, Günther (2007): *Handbuch Gewaltprävention in der Grundschule. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten*, Online-Handbuch, URL: <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/handbuch-grundschule>

Anzeichen für Mobbing:

- *Kräfteungleichgewicht:* Das Opfer steht immer alleine einem oder mehreren MobberInnen und deren MitläuferInnen gegenüber.
- *Häufigkeit:* Die Übergriffe auf das Opfer kommen mindestens einmal pro Woche vor.
- *Dauer:* Die Übergriffe erfolgen über einen längeren Zeitraum (Wochen oder Monate).
- *Konfliktlösung:* Das Opfer ist aus eigener Kraft nicht in der Lage, das Mobbing zu beenden.

Quelle:

<https://www.unicef.de/blob/9460/ee1cd2958ed52375d2c087be67312d7d/i0014-umaterialien---kinderrechte-2011-pdf-data.pdf>

Was ist Rassismus?

Rassismus bedeutet, dass man einer Gruppe von Menschen auf Grund bestimmter gemeinsamer Merkmale negative Eigenschaften zuschreibt. Diese negativen Eigenschaften werden biologisch begründet, d.h., man behauptet, dass sie angeboren seien. Wenn z.B. jemand behauptet, dass Roma und Sinti grundsätzlich Diebe und Gauner seien, weil sie wegen ihrer Abstammung nur Gauner und Diebe sein könnten, so ist dies eine rassistische Aussage. Rassismus ist in vielen Ländern und zwischen unterschiedlichen Gruppen zu finden. In Europa sind sehr oft Schwarze Opfer von Rassismus. In der EU gibt es eine eigene Einrichtung, die sich der Bekämpfung von Rassismus widmet. Die Agentur für Grundrechte bekämpft Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiislamismus und die damit verbundene Intoleranz. Dabei arbeitet sie mit der Zivilgesellschaft zusammen und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Fragen der Grundrechte.

Quelle: <http://www.politik-lexikon.at/rassismus/>

Anlaufstellen im Falle von Diskriminierung, Rassismus, Mobbing oder Gewalt:

Antidiskriminierungsstelle Steiermark

Andritzer Reichsstraße 38
8045 Graz
Telefon: +43 (316) / 714 137
E-Mail: buero@antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

Beratung und Unterstützung bei Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen in den Bereichen Alltag, Arbeit, Bildung, Medien, Behörden, öffentlicher Raum, Gesundheit, Wohnen

AK – Kammer für Arbeiter und Angestellte Steiermark

Hans-Resel-Gasse 8-14
8020 Graz
Telefon: 0316/7799-0

Beratung: Ungleichbehandlung am Arbeitsplatz

GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT für die Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung in der Arbeitswelt

Taubstummengasse 11
1040 Wien
Telefon: 01/532 2868,
E-Mail: gaw2@bka.gv.at

Beratung: Ungleichbehandlung am Arbeitsplatz

GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT für die Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit in sonstigen Bereichen und für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern bei Gütern und Dienstleistungen

Taubstummengasse 11
1040 Wien
Telefon: 01/532 2868,
E-Mail: gaw3@bka.gv.at

Beratung: Ungleichbehandlung bei Gütern und Dienstleistungen

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Schönbrunner Straße 119/13
1050 Wien
Eingang: Am Hundsturm 7
Telefon: +43 (1) 929 13 99
E-Mail: office@zara.or.at

Beratung: Opfer und ZeugInnen von Rassismus

Gewaltschutzzentrum Steiermark - Hilfe für Opfer von Gewalt

Granatengasse 4/II
8020 Graz
Telefon: 0316 – 77 41 99
E-Mail: office@gewaltschutzzentrum.at

Quellen:

Übung 1: „Das bin ich Regenbogen“

DGB-Bildungswerk Thüringen (2008): „Das bin ich Zwiebel“, in: *Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit*, URL: <http://baustein.dgb-bwt.de/B2/Zwiebel.html>

Übung 2: „Der ängstliche Fritz“

Zentrum polis (2013): *Der ängstliche Fritz*, URL: <http://www.politiklernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/105008.html>

Übung 3: „Liebes Tagebuch“

Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Liebes Tagebuch“, in: *Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern*, S. 130ff, URL: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/17_liebes_tagebuch_ganz_s_130_b134.pdf

Übung 4: „Verletzende Worte“

Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Verletzende Worte“, in: *Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern*, S. 164ff, URL: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/26_verletzende_worte_ganz_s_164_b166.pdf

Kinderrechtskonvention (insbes. Art 12 KRK, freie Meinungsäußerung): <https://www.kinderhabenrechte.at/index.php?id=35>

Kinderrechtekarten (Art 12 KRK): http://www.kija-sbg.at/fileadmin/migrated/content/uploads/Kinderrechtekarten_01.pdf

Übung 5: „Helfen statt zuschauen“

Deutsches Institut für Menschenrechte (2009): „Helfen statt zuschauen“, in: *Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern*, S. 112ff, URL: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/12_helfen_statt_zuschauen_ganz_s_112_b114.pdf

DGB-Bildungswerk Thüringen (2008): „Alles Gewalt“, in: *Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit*, URL: <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/C5-AllesGewalt.pdf>

Bee Secure (2018): *Gewaltbarometer-Kit*, URL: <https://www.bee-secure.lu/de/tools/publikationen/gewaltbarometer-kit>

Fotos von Gewaltszenen:

<http://dev.sharonelby.com/uncategorized/handling-sibling-rivalry-or-tauntingteasing-from-peers>

<https://www-de.scoyo.com/eltern/schule/was-kann-ich-tun-wenn-mein-kind-gemobbt-wird>

<https://www.windeln.de/magazin/kleinkind/erziehung/mobbing-unter-kindern.html>

<https://www.elternwissen.com/familienleben/harmonie-familie/art/tipp/so-loest-ihr-kind-konflikte-klug-und-nachhaltig.html>

Übung 6: „Wenn sich zwei streiten“

SOS Kinderdorf Österreich: *starke 10 - Spiele und Anregungen zur Stärkung sozialer Kompetenzen*, URL: <https://www.sos-kinderdorf.at/getmedia/af555f7d-64ac-40da-b326-82b3b6b133af/Starke10-GS2>

Weiterführende Literatur:

Diskriminierung/Rassismus:

Deutsches Institut für Menschenrechte (2006): *Unterrichtsmaterialien zur Menschenrechtsbildung in Schulen - Der Schutz vor Diskriminierung: ein Strukturprinzip der Menschenrechte*, URL: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/unterrichtsmaterialien_der_schutz_vor_diskriminierung.pdf

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (2018): *Materialheft - Internationale Wochen gegen Rassismus 2018*, URL: https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/18_Ref_Migration_und_Integration/Internationale_Wochen_gegen_Rassismus/IWgR_2018/Materialheft-2018-Stiftung-gegen-Rassismus.pdf

UNICEF Deutschland (2009): *Mach dich stark für Kinderrechte - Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer*,

URL: https://unicef.at/fileadmin/media/Infos_und_Medien/Info-Material/Unterrichtsmaterial/Mach_dich_stark_fuer_Kinderrechte.pdf

Zivilcourage:

Brandstätter, Veronika et. al (2006): *Zivilcourage in Theorie und Training als Beitrag zu Werteverwirklichung und Demokratieverständnis*, URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2008/138/pdf/Paper_Zivilcourage.pdf

Meyer, Gerd (2012): *Zivilcourage - Aufrechter Gang im Alltag*, Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag.

Meyer, Gerd et. al (2004): *Zivilcourage lernen: Analysen – Modelle – Arbeitshilfen*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, URL: <http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/37246/zivilcourage-lernen-analysen-modelle-arbeitshilfen>

Zitzmann, Christina (2004): *Alltagshelden - Aktiv gegen Gewalt und Mobbing - für mehr Zivilcourage. Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit*, Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Gewalt/Mobbing:

Bundeszentrale für politische Bildung: *Mobbing – bei uns nicht?!*, URL: <http://www.bpb.de/methodik/26SKGU>

Gugel, Günther (2007): *Handbuch Gewaltprävention in der Grundschule. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten*, Online-Handbuch, URL: <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuecher-gewaltpraevention/handbuch-grundschule>